№ 212. Drittes Blatt.

Freitag, 11. September.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Berlin.

1891. — 39. Jahrgang.

Städtisches.

Der mit der Vorberatung der Vorlage des Magistrats, betreffend den **freihändigen Erwerb** der von dem Grundstücke der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. L. Schwartzkopff zur Freilegung der verlängerten Hussitenstraße und der Straße 88 Abteilung IX des Bebauungsplanes erforderlichen Flächen, in Form eines Austausches gegen die an der Ecke der Hussitenstraße und der Straße 88 bezw. an der Straße 88 legenen Parzellen, niedergesetzte Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, den Antrag des Magistrats in der gestellten Form anzunehmen, jedoch sollen die Ersatzbauten für die Behufs Freilegung des Straßenlandes zur Straße 88 zu beseitigenden Baulichkeiten nur dann als an Straße 88 errichtet nicht erachtet werden und deswegen von der Zahlung der ortsstatutarischen Beiträge frei bleiben, sofern diese Ersatzbauten nicht mehr Aufsichte erhalten, als sie zur Zeit besitzen.

•

Demselben Ausschuß ist von der Versammlung auch die Vorlage des Magistrats, betreffend die **Löschung der grundbuchlichen Eintragung**, welche bei den zur Verlängerung der Wöhlerstraße Pflugstraße bestimmten Parzellen des ehemals der Wöhlert'schen Maschinenbau- und Eisengießerei-Aktien-Gesellschaft gehörigen Grundstücks zu Gunsten der Stadtgemeinde haftet, zur Vorberatung überwiesen worden. In dieser Angelegenheit hat der Ausschuß beschlossen, der Versammlung die Ablehnung des Magistratsantrages zu empfehlen. Maßgebend war hauptsächlich für diesen Beschluß, daß, obgleich der Eisenbahnfiskus in eine Verlegung der Stettiner Bahn aus dem Weichbilde der Stadt nicht eingegangen sei und in eine Verbindung der Chausseestraße zwischen Invaliden- und Liesenstraße mit der Gartenstraße nicht gewilligt habe, doch für die Zukunft die Wöhlertstraße und Schwartzkopffstraße für eine Verlängerung derselben über die Stettiner Bahn nach der Acker- und Gartenstraße offen gehalten werden sollen, um für den Fall der in der Zukunft doch immerhin möglichen Verlegung der Stettiner Bahn nicht wieder die Grundstücke mit großen Kosten ankaufen zu müssen.

•

Zum Zwecke baldiger **Herstellung der Demminerstraße** zwischen Wollinerstraße und dem Nordbahnhofe haben die angrenzenden Grundbesitzer die Genehmigung beim Magistrat nachgesucht, diesen Straßenteil auf eigene Kosten zu reguliren und zu pflastern. Wegen der für die Entwässerung mangelnden Vorflut glaubt die städtische Bau-Deputation jedoch, zur Zeit nicht in der Lage zu sein, diesem Gesuche zu entsprechen.

•

Für den vom Staate geplanten **Erweiterungsbau der Spreeholtung des Berlin-Spandauer-Schifffahrts-Kanals** ist auch der Umbau der Fenn- und Torfstraßen-Brücke erforderlich. Der Fiskus hat daher an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, diesen Umbau auf Kosten der Gemeinde zu bewirken.

•

Seitens des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins „Gesundbrunnen" ist wegen **Erbauung einer Straßenbrücke über die Nord- und Ringbahn** zur Verbindung der Bellermannstraße mit der Swinemünderstraße eine Petition an den Magistrat gerichtet worden. Die städtische Bauverwaltung hat dem Vernehmen nach eine solche Verbindung für zweckmäßig und ausführbar erachtet, sobald der Umbau des Bahnhofes Gesundbrunnen vollendet ist, was voraussichtlich in Jahresfrist der Fall sein wird.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Polizeiassessor Maximilian Emmerich in Köln zum Polizeirat.

Bestätigt die Wahl des Stadtrats Dr. Contag zu Insterburg zum besoldeten Beigeordneten daselbst, und die Wahl des Stadtrats Ancker zu Nordhausen zum ersten Bürgermeister der Stadt Landsberg a. W. für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren.

Kleine Chronik.

Berlin, den 10. September 1891.

✝pan **Die Bevölkerungszunahme Berlins** ist seit Monaten eine kaum wahrnehmbare. Die Einwohnerzahl hält sich seit Ende Juni auf der ungefähren Höhe von 1 600 000, während sonst eine regelmäßige Zunahme von Zehntausenden im gleichen Zeitraum zu verzeichnen gewesen ist. Die Tausende, welche allmonatlich als auswandernd abgemeldet werden, reden in ihrer einfachen Statistik eine beredte Sprache.

✝pan **Eine größere Schießübung** wird am Sonnabend, den 12. d. M. auf dem Schießplatz Tegel von halb 9 bis 11 Uhr abgehalten werden. Wie der Amtsvorsteher von Tegel bekannt macht, wird der Verkehr auf der Bernauerstraße während dieser Zeit unterbrochen.

✝ **Auf den Linien der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktiengesellschaft** sind im Monat August 1891: 10 393 690 Personen befördert und dafür 1 214 729,40 Mk. oder durchschnittlich auf den Tag 39 184,82 Mk. eingenommen. Die Einnahmen im Monat August 1890 betrugen 1 181 186,39 Mark oder durchschnittlich auf den Tag 38,102,79 Mark.

✝ **Polizei-Bericht.** Am 8. d. M. Nachmittags sprang an der unteren Freiarche ein Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Landwehrkanal, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen und mittelst Droschke nach ihrer Wohnung gebracht.

Am 9. d. M. Nachmittags fiel ein elfjähriger Knabe von einem am Schiffbauerdamm liegenden Kahn in die Spree, wurde jedoch, ohne Schaden genommen zu haben, aus dem Wasser gezogen und seinen Eltern zugeführt.

Am 9. d. Mts. fanden Oranienstr. 181, Taubenstr. 17, Wienerstraße 34 und auf einem an der Weidendammer Brücke liegenden Kahne kleine Feuer statt.

✝M **„Die Krankheit der Rollmöpse"** heißt die neueste Erscheinung unserer ungesunden sozialen Verhältnisse, und sie ist um so trauriger, als sie nur bei der schutzbedürftigen heranwachsenden Jugend zu beobachten ist, die schon vom frühesten Kindesalter dazu gezwungen wird, nach Kräften zur Stillung ihres ewig hungrigen Magens beizutragen. Wer hätte nicht schon jene kleinen, oft kaum mit der notdürftigsten Kleidung versehenen Jungen, zuweilen auch Mädchen gesehen, die bei Tag und Nacht, in Sturm und Regen gleich Hunden die Rollmagen unserer Spediteure bewachen?

Bei diesen „Rollmöpsen" — so werden die bedauernswerten Kinder im Volksmunde geheißen — hat sich nun im Verlaufe dieses nassen Sommers eine Krankheitserscheinung herausgestellt, die wichtig genug war, um den Aerzten der berliner Krankenhäuser den Grund zu eingehenderen Studien zu bilden.

Nahezu allwöchentlich werden solche kleine Wagenhüter eingeliefert, bei denen durchgehends eine sonderbare Erkrankung der Haut, am Kopfe und des oberen, von der Kleidung freigelassenen Halses wahrzunehmen ist.

Eine eingehende Untersuchung durch den gerichtlichen Chemiker hat in den letzten Tagen das überraschende Resultat ergeben, daß die kräteartige Krankheit dahin zurückzuführen ist, daß die Rollmöpse sich mit den staubbedeckten, unreinen Pferdedecken vor Regen und Erkältung schützen.

Der Versuch, der durch das Auflegen einer solchen Decke auf den Oberarm eines jungen Mädchens gemacht wurde, erwies schon nach Verlauf von fünf Stunden eine leichte Röte der Haut, die den Versuchsobjekt ein brennendes, kitzelndes Gefühl verursachte. Nach weiteren drei Stunden zeigten sich leichte Pickeln, die sich nach und nach mit Eiter füllten und so zu der Krankheit der Rollmöpse ausarteten, welche die ärztliche Behandlung der damit Behafteten bedingte. Die Eltern, die so unglücklich sind, ihre Kinder das traurige Geschäft eines Rollmopses verrichten lassen zu müssen, mögen um der Gesundheit ihrer Kinder willen darauf achten, daß die Kleinen stets eine andere Hülle für die Unbilden der Witterung benutzen, als Decken, mit welchen die schweiß- und staubbedeckten Pferde vor Erkältung geschützt werden. Eine derartige Vorsichtsmaßregel allein vermag es, eine Krankheit abzuwehren, die gar leicht von recht verhängnißvollen Folgen begleitet sein könnte.

Theater, Konzerte ꝛc.

Im Lessing-Theater ist auch bei der heutigen Première von „Francillon" der Beginn der Vorstellung auf ½8 Uhr festgesetzt und wird auch noch während des ganzen Monats September diese Anfangszeit beibehalten. Vom 1. Oktober ab ist der Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr.

Im Ostend-Theater findet heute die erste Aufführung des großen Ausstattungsstückes „Der Nautilus" statt.

Allabendlich finden im Alexanderplatz-Theater die Leistungen des aus 48 Personen bestehenden Gesangchors den lebhaftesten Beifall, der sich in mehrfachen Dacapo-Verlangen kund giebt. Trotzdem stand bisher keine der beteiligten Damen auf der Bühne. Dieselben sind vielmehr sämmtlich Schülerinnen der von dem Direktor Gothow-Grinecke ins Leben gerufenen und von Professor Corelli aus Wien geleiteten, unentgeltlichen Gesangschule.

Der kommende Sonntag bringt im „Sternecker", Schloß Weißensee, eine interessante Abwechselung in seinem Programm, nämlich ein großes Schwimmfest.

Rechtspflege.

Hot **Der Krach der Firma Wolf und Meier.** Vor dem Schöffengerichte stand heute der Schlächter Wolf, beschuldigt der Unterschlagung. Vors.: Da Sie also die Tat bestreiten, so müssen Sie schon den Sachverhalt erzählen. — Angekl.: Herr Zerichtshof, ick jloobe, keen Stand leidet mehr unter die schlechten Zeiten, wie die Schlächter. Det det fünfpfündige Brot un man noch knapp dreiundenhalb wiejen dut, det is gewiß schlimm for die armen Leite, aber mit det Fleisch is et noch ville döller, Hammelsrieben sind schon 'ne Delikatesse. Mit den amerikanischen Speck is det ooch so'ne Sache, die Regierung — Vors.: Aber Mann, holen Sie doch nicht so weit aus, das gehört ja garnicht zur Sache. — Angekl.: Denn will ick man jleich bei die frische Wurscht un die olben Eisbeene anfangen. Also ick bin man so'n Hausschlächter un von wejen Schnellfahren bin ick noch nie nich bestraft worden, indem ick mir keen Fuhrwerk halten kann. Jn'n April so rum jing et mir man sehre mieß, ick badde nich recht wat zu dun. Besejnet mir eenes scheenen Nachmittags mein oller Freind Meier. Er handelt so mit allerleiband Sachen, kooft ooch mal Wurscht uf die Auktionen un verscherbelt sie denn wieder. Na, wir bejriesen uns, un er fragt mir, wie mir det jeht. „So durchwachsen," sage ick, „aber mehr mager wie fett." Wir reden denn nu ieber dieset un jenet, un er meent zuletzt, wir beede könnten vielleicht een Jeschäft zusammen machen. „Allemal," sage ick, ick wusste aber noch nich, wo er uff raus wollte. Er fragte mir, ob ick det Wurstmachen verstände. „Nanu?" sage ick, „ick sollte keene Wurst machen können? Det könnte ick sehre," sagte ick, „un int Wurstmachen dhäte ick mir von Keenen wat vormachen lassen, ick mache alle Sorten, die et man jiebt un kenne alle Jewürze. Neulich habe ick welche bei'n Richtschmauß jemacht, un der Polier hat mehrmals jesagt: Hester! Alle Achtung, aber Wolfen seine jeht doch noch drieber. Die hat jo'n janz apartijen Beijeschmack." — Vors.: Nun? Was wurde nun weiter? — Angekl.: Also is jut, wir werden einig. Er sollte det Fleisch un die Zutaten koofen un ick sollte die Wurst machen. Eener det Jeld un der Andere die Kenntnisse, wie sich det so jehören dhut. Un denn badde ick zu Hause noch en Dchjenherz und drei Schweinezungen, die wollte ick mit in die Wurst un in't Jeschäft stecken, un einige Därme badde ick ooch noch. Ick fange den folgenden Dag denn nu ooch bei ihm an un arbete, det mir die Rippen knacken, währenddem er fleißig zurückt. Nach fünf Dage und drei Nächte bin ick fertig. Na? frage ick, wie is sie? Er probirt un probirt und macht een Jesicht, wie eener, der nich weeß, wat er ausspielen soll. „Det muß ick sagen", meent er, „apartig is sie ja, is da nich zu ville Karkimmum drin?" „Jh wo", sage ick, „det is man von Dir een Appetitchler, der Polizist kennt det besser." „Na", meent er, „denn is det Herz wohl nich recht recht mehr jewesen?" „Dadrinne kannst Du ruhig sind", sage ick, „von die Zweifelsohnigkeit des Herzens un von die Zungen bin ick ieberzogen, und die Därme — Vors.: Nun kurz und bündig, er gab Ihnen von der saueren Wurst zunächst 23 Pfund mit, die Sie verkaufen sollten? — Angekl.: Jowoll, un denn hatte er noch 10 Pfund Eisbeene zu liejen, die sollte ick jleich mit verkundijen. — Vors.: Sie sollen nun die Waaren verkauft, den Erlös in Ihre Tasche gesteckt und sich nicht wieder sehen gelassen haben. So verfährt man doch nicht mit einem Compagnon. — Angekl.: Wat ick mit die Wurscht for'n Pech jehabt habe, det is nich zu sagen. Probirt haben sie ihr Alle, aber denn haben sie immer so mit'n Kopp jeschüttelt un jemeent, die hätte so'n apartigen Jeschmack. Ick sjeh, ick bin bei 'ne janze Mandel Juden jewesen, un als ick det Abends nach Hause kam, hatte ick jerade drei Pfund verkooft un dafor hatte ick mir 'ne ordentliche Richte ufjeladen, denn wenn man nicht verzehrt, denn koofen sie ooch nischt, det is bei'n Jeschäftsmann nich anders. — Vors.: Wie war es denn nun mit den Eisbeinen? — Angekl.: Na, erlooben Sie mal, die lobten sich selber, als ick damit nach Hause kam, hat mir meine Frau mit die Eisbeene heranjeschmissen, sie wollte in den Jestank nich schlafen. Mit so'ne Dinger kann man sich bei die Kundschaft nich beliebt machen. Den andern Tag habe ick sie als Hundeinter verkooft, blos um noch wat zu retten. — Vors.: Und wo blieb die übrige Wurst? — Angekl.: Die habe ick so nach und nach for en Billiget verkooft. — Vors.: Warum gingen Sie denn nun nicht wieder zu Ihrem Kompagnon zurück und rechneten mit ihm ab? — Angekl.: Wat sollte det woll für'n Zweck haben? Der hädde mir keenen Fennig jeben. Ick rechnete nu so: Fünf Dage und drei Nächte badde ick für't Jeschäft jearbeetet, mein Herz, meine Zungen un meine Därme badde ick ooch rinjestochen, wenn ick det Alleens so berechnete, denn musste ick von den Schaden, den wir bei det Kompagniejeschäft jehabt hadden, eijentlich noch baaret Jeld rauskriejen. Da habe ick mir nu jleich en die Wurst jepfändet. — Vors.: Daß eine derartige Handlung nicht erlaubt ist, mußten Sie doch wissen. — Angekl.: Ick habe jedacht, ick durfte det. — Der Staatsanwalt hielt nach geschlossener Beweisaufnahme wenn nicht eine Unterschlagung, so doch eine Untreue für vorliegend, er beantragte in jedem Falle eine Geldstrafe von zehn Mark. Der Gerichtshof fällte aber ein freisprechendes Urteil, indem zu Gunsten des Angeklagten angenommen wurde, daß derselbe das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise nicht gehabt.

Vereine und Versammlungen.

ß Der Verein für die berliner Arbeiterkolonie hielt gestern Abend in den Räumen der Anstalt, Reinickendorferstraße 36a, seine diesjährige Generalversammlung im Beisein des Oberregierungsrats Friedheim, Konsistorialrat D. Dalton, Oekonomierat Jungk und anderer in der Oeffentlichkeit bekannten Herren ab. Vor Beginn der Versammlung besichtigten die Teilnehmer die einzelnen Räume und Arbeitsstätten der Anstalt. Pastor Diestelkamp eröffnete die Verhandlungen, teilte eine Erfahrungen über die Tätigkeit und das Betragen der Kolonisten mit und entschuldigte die vertrauensvolle Errichtung der Filiale in Tegel, für welche Mittel noch nicht vorhanden sind aber in Aussicht stehen. Aus dem alsdann vom Inspektor der Anstalt, Herrn Onasch, erstatteten Verwaltungsbericht entnehmen wir, daß im Betriebsjahre 3255 Arbeitslose Aufnahme in der Kolonie nachgesucht haben, 526 konnte dieselbe aber gewährt werden. Darunter befanden sich 73 Kaufleute, 70 Arbeiter, 46 Tischler, 22 Kellner, 18 Schreiber, 8 Oekonomen, 5 Pharmazeuten, 3 stud. theol., 2 Techniker, 1 Präparand, 1 cand. jur., 1 Telegraphist und Vertreter fast sämmtlicher übrigen Handwerke und Berufsarten. Von den Kolonisten sind durch die Bemühungen des Inspektors etwa 20 wieder zu angenehmen Stellungen in ihrem Berufe gekommen. Der vom Rechnungsrat Hartung erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 281 097,53 Mark, wovon 183 593 Mark auf die Kapitalbewegung, etwa 14 000 Mark auf die Beiträge und Kollekten und 84 000 Mark auf die Betriebseinnahme kommen. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 279 101,75 Mark gegenüber, davon circa 100 000 Mark Betriebsausgaben, etwa 10 000 Mark General-Unkosten rund 71 399,55 Mk. Kosten des Neubaues sowie 94 444,90 Mark Kapitalanlage. Die Aktiva betragen 296 946,99 Mark die Passiva 99 916 Mark, so daß sich ein Vermögensbestand von 197 030,99 Mk. ergiebt, der Verwaltungsbericht wurde ohne Debatte entgegengenommen und beantragte die Versammlung den Vorstand, nach erfolgter Prüfung der Rechnungen Decharge zu erteilen. Der Etat für die Hauptanstalt wurde in Einnahme und Ausgabe auf 141 843 Mk., für die Filiale Tegel auf 19 363 Mk. festgesetzt. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, bei der Verwaltung der Kaiser-Wilhelmspende um eine Beihilfe von 10 000 Mk. zur Begründung der Filiale Tegel einzukommen und schließlich die revidirte Hausordnung genehmigt.

•

Der Handwerker-Verein „Osten" begeht Sonnabend, den 19. September in Diesner's Festsälen, Landsbergerstr. 37, die Feier seines dritten Stiftungsfestes, durch Konzert, Prolog, Festrede, Gesang und Ball, wozu alle stammverwandten Vereine Berlins und der Provinz Brandenburg eingeladen sind. Freunde und Gönner, welche Teil nehmen wollen, erhalten Billets à 30 Pf. bei den Herren: Schumann, Langestr. 61; Rödiger, Grüner Weg 110; Knüppel, Markusstr. 40 und Reincke, Gr. Frankfurterstr. 133. Herren, die am Ball teilnehmen, zahlen 50 Pf. extra. Der Anfang ist 8½ Uhr. Zum nächsten Volksunterhaltungsabend, Sonntag, den 13. d. im Konzerthaus Sansouci, Instrumentalkonzert, astronomischer Vortrag von J. Lutzen, Deklamation, Gesang u. s. w., werden Billets à 10 Pf. ausgegeben, beim Rendanten Reincke, Gr. Frankfurterstraße 133.

•

Ein Verein der Wohnungsmieter hat sich dieser Tage in unserem Nachbarort Schöneberg gebildet. Es lag zu solchem Vorgehen seitens der dortigen Mieter neben der Verschärfung ihrer Zustände gegenüber den in einem Verein bereits konsolidirten Grundbesitzern auch mit Rücksicht auf die durch das Gesetz vom 8. Juli 1891 über die neue Landgemeindeordnung erfolgte Veränderung der kommunalen Stellung der Mieter Veranlassung vor. Während nämlich früher im „Dorf" Schöneberg nur die angesessenen Gemeindeangehörigen das aktive und passive Wahlrecht besaßen, ist dasselbe nunmehr auch den nicht angesessenen Mietern Schönebergs zugänglich gemacht worden, und gedenken die letzteren es auch energisch auszuüben. Neben dem vorgedachten Punkte aber hat der neue Verein sich solche Ziele gesteckt, wie dieselben vom Verein Berliner Wohnungsmieter verfolgt werden, und hat demzufolge sich auf ähnlichen Statuten aufgebaut, wie der letztgenannte Verein.

•

Der deutsch-freisinnige Arbeiter-Verein veranstaltet Sonntag, den 13. d. M. seine Herbst-Männerpartie nach Wannsee. Die Abfahrt findet früh 7½ Uhr vom Potsdamer Bahnhof statt. Von 10 bis 3 Uhr Zusammentreffen mit auswärtigen Freunden in der Alten Fischerhütte. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Freunde des Vereins sind willkommen.

•

Berliner Naturheilverein II. Freitag, den 11. d. M., in Friedrichsberg, Restaurant Spitzig, Frankfurter Allee 193, öffentlicher Vortrag von Frau Clara Muche über: „Rheumatismus und Nervenleiden, Ursachen, Verhütung und naturgemäße medizinlose Heilung."

•

In der am vorigen Dienstag stattgefundenen Monatssitzung des Freisinnigen Bezirksvereins „Königsviertel" hielt Herr Prediger Lic. theol. Gräbner einen hochinteressanten Vortrag über Staat und Kirche und erntete für seine geradezu vorzüglichen Ausführungen nicht enden wollenden Beifall.

•

Jeden zweiten Montag im Monat, die nächste am 14. September d. J., Abends 8 Uhr, hält die Sterbekasse des Katholischen Begräbnisbundes, welche im Jahre 1878 gegründet und staatlich genehmigt worden ist, ihre Sitzungen im Restaurant Neumann, Kanonierstr. 14/15, ab, wozu diejenigen, auch nichtkatholischen Christen beiderlei Geschlechts, welche beabsichtigen, die Mitgliedschaft zu erwerben, Zutritt haben und nähere Auskunft über die Kassenverhältnisse erhalten.

•

Der Verein deutscher Rossschlächter konstatirte in seiner gestern in der Bötzow'schen Brauerei abgehaltenen Sitzung die starke Zunahme des Konsums von Pferdefleisch in Berlin während des letzten Halbjahres. Der hiesige Verein regt die Gründung eines Zentralverbandes der Rossschlächter über ganz Deutschland an.

Freitag, den 11. September.

Politische und gemeinnützige Vereine. Verein Berliner Wohnungsmieter, 8 Uhr, Manteuffelstraße 9, Versammlung. Vortrag des Herrn Redakteurs Horn über den Kölner Verbandstag der Haus-Besitzer-Vereine. — Freie litterarische Vereinigung, 9½ Uhr, Kaiser- und Alexanderstraßen-Ecke bei Bötzow, Vortrag des Herrn Georg Lenz über Gottfried Kinkel. — Spiritualistischer Verein „Psyche", 8 Uhr, im Prälaten, Eingang gegenüber dem königl. Polizeipräsidium, Vortrag des Herrn Dr. Hans Spatzier über das Thema: „Ein Problem". Gäste haben Zutritt.

Berufs-Vereine und Hilfskassen. Musterzeichner-Verband Deutschlands, Landsbergerstraße 73, Sitzung.

Gesellige Vereine. Roller'scher Stenogr.-Verein Nord-Berlin, 8½ Uhr, Brunnenstr. 129a. Schreib- u. Lesellebung. Unterricht u. Vortrag. — Roller'scher Stenogr.-Verein Rixdorf, 8½ Uhr, Bergstr. 120. — Verein Stolze'scher Stenographen, 8½ Uhr, im Kölln. Gymnasium. — Stenograph. Gesellschaft nach Stolze 8½ Uhr, Stralauerstr. 57. — Allg. Arendsscher Stenographen-Verein, Abteilung „Merkuris", 8½ Uhr, Adalbertstraße 21. — Arendsscher Stenogr.-Ver. Apollobund, 8½ Uhr, Kommandantenstr. 62. — Berl. Schachgesellsch., 8 U., Belleuestr. 20. Cercle pour la conversation française. 9 h., Kommandantenstr. 72. — Turnerschaft des Berl. Handw.-Ver. Männer-Abteilung, 8½ Uhr, Elisabethstr. 57. — Turnvereinigung Berliner Lehrer, 6 Uhr, Garnestr. 162. — Turn-Verein Zahn, 8 Uhr, Lützowstraße 54—55. — Berliner Turngesellschaft, V. Männer-Abteil., 8½ Uhr, Stallschreiberstr. 55. — Turnverein Frohsinn, 8½ Uhr, Bergstraße Nr. 55/57. — Turnverein Guts Muts 8 Uhr, Perlebergerstraße. — Turnverein Germania, 8½ Uhr, Demminerstr. 56/57. — Weißenseer Gesangverein, 8 Uhr, Zeddenickerstr. 17/18. — Radclub Weichselblatt, 8½ Uhr, Stallschreiberstraße 147. — Radclub Germania, 9 Uhr, Kaisergarten an der Jannowitzbrücke. — Berliner Radfahrerklub Arminius, 9 Uhr Chausseestr. 9. — Berliner Eislauf-Verein, 1886, 8½ Uhr, Unter den Linden 12. — Buchbinder-Männerchor, 9 Uhr, Alte Jakobstraße 75. — Gesangverein Echo 1872, 9 Uhr, Oranienstr. 36. — Gesangverein Weiße Schleife, 9 Uhr, Oranienstr. 121, Aufnahme neuer Mitglieder. — „Treff" Lesching-Schiefverein, 9 Uhr, Andreasstr. 3 — Tambourverein „Gut Heil", 8 Uhr, Langestr. 101. — Jägerklub Tyrol, 9 Uhr, Große Frankfurterstr. 49. — Berliner Instrumental-Verein, 8½ Uhr, Köpnickerstraße 100. — Gesangverein Sängerhain, 9 Uhr, Adalbertstr. 21. — Gesangverein Einigkeit, Dirigent Herr Weihrauch, 9 Uhr, Markgrafenstraße 53. — Liedertafel der Maler und verwandten Berufsgenossen, 9 Uhr Brandenburgstr. 60, Gesangsstunde. — Tambourverein „Felsenfest", 8½ Uhr, Weißenburgerstraße 54. — Tambourverein „Vor Mey" Brunnenstr. 43, jeden Freitag Uebungsstunde. — Verein ehemal. Schüler der 38. Gemeindeschule, 9 Uhr, Andreasstraße 3. — Deutscher Weltsprach-Verband (volapükklub deutsk), 7½ Uhr Unter d. Linden 27. — Statklub „Hoch Freisinn", 9 Uhr, Münzstraße 11, Spielabend. — Verein Berliner Tanzlehrer, Nachm